

Erfüllte Zeit

Predigt über Markus 1,15, gehalten am Palmsonntag 2006 in der ref. Kirche Ins anlässlich der Goldenen Konfirmation (Konfjahrgang 1956)

Im Markusevangelium lesen wir eine Predigt von Jesus – sie besteht aus drei Sätzen:

1. Satz: »Erfüllt ist die Zeit:
2. Satz: *Gott übernimmt die Führung und die Macht.*
3. Satz: *Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!*«

1. Erfüllt ist die Zeit – das Zeitmass ist voll:

Das Dorf Müntschemier blickt auf eine erfüllte Zeit zurück: die Zeit unseres Theaters. Die meisten Abende im Monat März verbrachten wir in der Reithalle im Spitz, die zu einem Theatersaal umgebaut worden war.

Zuerst kam die Zeit der intensiven Proben. Mit der Vorpremiere war Proben-Zeit erfüllt. Das Zeitmass der Proben war voll. Es kam die Zeit der Aufführungen. Diese Zeit haben wir nach der harten Probenarbeit sehr genossen. Beeindruckte, begeisterte Zuschauer haben uns angespornt.

Vor einer Woche war die Zeit der Aufführungen erfüllt. Das Zeitmass des Theaters war voll.

Liebe goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden

Heute ist für euch ein besonderes Zeitmass voll: 50 Jahre, ein halbes Jahrhundert, ist es her seit ihr konfirmiert worden seid.

Nun sind wir von der Theaterbühne weg zu euch auf die Bühne des Lebens gegangen. Vor 50 Jahren war für euch ein Zeitmass voll: eure Schulzeit und die Zeit der Unterweisung.

Viele Zeitmasse sind in diesem halben Jahrhundert voll geworden:

Eure Zeit der Lehre und Ausbildung; die Zeit der Berufsarbeit; die Zeit der Entscheidung für Ehe, Familie oder Ledigbleiben; die Zeit als eure Patenkinder konfirmiert wurden; die Zeit als eure erwachsenen Kinder das Elternhaus verliessen; in der letzten Zeit erfüllte sich das Zeitmass der Berufsarbeit. Ich nehme an, die meisten von euch sind pensioniert und haben ihre Arbeit in jüngere Hände gelegt.

So sind Zeitmass um Zeitmass voll geworden – voll von Zeit, die Gott uns schenkt.

2. Gott übernimmt die Führung und die Macht.

In den vergangenen 50 Jahren habt ihr verschiedene Führungen und Mächte erlebt auf der Bühne der Welt: Aufstieg und den Fall des Sowjetimperiums. Firmen sind hoch aufgestiegen und in Vergessenheit gesunken. Regierungen in der Schweiz und im Ausland sind gekommen und gegangen. Ihr selber habt Aufgaben übernommen: ihr habt geführt in der Gemeinde, im Verein, im Beruf, in der Familie. Wer führt hat auch Macht. Macht kann zum Bösen und zum Guten eingesetzt werden. Beides habt ihr erlebt.

Jesus sagt: *Gott übernimmt die Führung und die Macht.*

Das heisst: auf der grossen Bühne des Lebens übernimmt Gott die Regie. Gott übernimmt die Hauptverantwortung für das grosse Drama des Lebens. Das kann der, der den Überblick hat.

Der Schauspieler hat seine Rolle. Er verbringt auch viel Zeit hinter der Bühne und weiss gar nicht, was auf der Bühne passiert. Ihm fehlt der Überblick, er sieht die Zusammenhänge kaum.

So geht es uns mit der Bühne des Lebens. Wir verstehen viele Vorgänge nicht. Wir stehen nicht immer im Rampenlicht. Wir verbringen wie alle andern viel Zeit hinter der Bühne und warten auf unsere bescheidenen Auftritte.

Interessanterweise kenne ich als Mitspieler ausgerechnet den Teil des Theaters am schlechtesten, der direkt zu meinem Auftritt gehört. Unmittelbar vor dem Auftritt stehe ich in gespannter Erwartung hinter dem Vorhang – sehe nicht, was auf der Bühne geschieht. Nie, auch nicht bei den Proben, kann ich diese Teile vor und nach meinem Auftritt mit eigenen Augen sehen. Erst im Nachhinein auf einem Video.

Es gibt darum für mich als Schauspieler hinter der Bühne nichts anderes als das Vertrauen zum Regisseur: er schickt uns im richtigen Moment auf die Bühne.

In unserm Theater haben wir eindrücklich erlebt, dass es keine unwichtigen Rollen gibt. Jede Statistin, jede Nebenrolle hat ihr Gewicht.

Und auf der Bühne des Lebens mit Gott als Regisseur? Bei ihm ist erst recht jede Rolle von Bedeutung, ganz egal ob jemand lange oder kurz im Scheinwerferlicht steht.

Wie ist das möglich?

Gott selber schlüpft im grossen Theater des Lebens in eine Neben-Rolle. Es ist der unscheinbare Auftritt des Jesus von Nazareth in Galiläa. Galiläa befindet sich ganz am Rand der Weltbühne. Jesus sammelt einige Statisten um sich. Männer und Frauen, die nichts zu sagen haben, von denen niemand etwas erwartet. Schliesslich zieht diese Gruppe am Palmsonntag in Jerusalem ein. Ein königlicher Triumphzug hätte das sein müssen: der Allmächtige, König von Himmel und Erde, zieht in der Rolle des irdischen Königs in die Hauptstadt ein.

Eine Staatskarosse wie für den norwegischen König in Bern wäre das mindeste. Eine militärische Ehrenkompanie müsste stramm stehen, um diesen König zu empfangen. Aber Jesus zieht ganz anders ein: auf einem Esel. Vergleichbar mit einem Staatsoberhaupt, das mit dem Velo oder dem Töffli auf dem Bundesplatz vorfährt. Sein Ehrempfang besteht aus Menschen, die keine Waffen und keine Macht haben. Sie haben nichts als ihre eigenen Kleider, mit dem sie dem König den roten Teppich ausrollen können. Sie haben keine Fahnen ausser den Palmzweigen, die sie von den nächsten Bäumen reissen.

Auf diese unerwartete, geheimnisvolle Weise tritt Jesus auf die Bühne der Welt, so will es der göttliche Regisseur.

Es ist eigenartig: wie viele Mächtige sind aufgetreten und verschwunden – samt ihrem Reichtum und ihrem Namen. Der Name dieses Königs auf dem Esel mit seiner Eskorte aus der Provinz – dieser Name bleibt. Wir feiern seinen Einzug bis auf den heutigen Tag. Er will gar nicht ins Zentrum der Macht vorstossen, sondern ins Zentrum der Ohnmacht, unserer Herzen. Dafür muss er nicht jahrelang auf der Bühne der Welt stehen. Sein kurzer Auftritt, am Rand der Bühne genügt. Das ist sein Geheimnis.

3. Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!«

Innerhalb eines Theaterstücks ist jedem Auftritt seine ganz bestimmte Zeit zugemessen. Dann ist die Rolle ausgespielt, wer mehr als eine hat, wechselt sie schnell, unsichtbar hinter der Bühne. Im Theater geschieht das manchmal in grosser Eile: von Werktagskleider in Festkleider und wieder zurück. Aus einem Matrosen wird ein

Landarbeiter. Aus einer Braut eine Bettlerin. Aus einer Frau des 19. Jahrhunderts eine des 21. – in sekundenschnelle.

Ändert euer Leben! Diese Aufforderung hören wir im Alltag, ohne Theaterbühne, nicht gern. Besonders ungerne in der Kirche. Erst recht, wenn die Aufforderung in der traditionellen Sprache daherkommt: tut Busse, kehrt um!

Dabei ist die Aufforderung: ändert euer Leben! – ganz natürlich. Der Regisseur hat uns eine bestimmte Rolle gegeben, wir spielen sie und eilen wieder hinter den Vorhang. Es geht weiter. Der Regisseur gibt uns eine neue Rolle. Wir müssen uns ändern. Äusserlich: andere Kleider. Innerlich: es braucht eine Umstellung auf die neue Rolle. In unserm Theater hatte ich umzustellen vom alten Vater, der seine einzige Tochter ziehen lässt, zum Polizisten, der eine Schwarzarbeiterin verhaftet.

Liebe goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden

Seit mehr als 6 Jahrzehnten seid ihr auf der Bühne des Lebens. Immer, wenn ein Zeitmass voll war, hat sich eure Rolle verändert. Der Schüler wird Lehrling, der Lehrling wird Meister, aus dem Deutschschweizer Mädchen im Welschland wird eine Gotte, eine Partnerin, eine Geschäftsfrau. Aus der Mutter wird eine Grossmutter. Aus dem Junior wird der Senior. Aus dem Senior wird der betagte Mitmensch.

Der gute Regisseur kann dem Schauspieler seine Rolle vorspielen – ihm Ideen geben, wie er sein Spiel gestalten könnte. Und Gott? Tut er das, was ein guter Regisseur kann und tut?

In der Rolle von Jesus tritt Gott auf die Bühne – als unkonventioneller König: Geburt im Stall, Einzug in die Hauptstadt auf einem Esel, Tod wie ein Verbrecher.

Der göttliche Regisseur mutet sich selber – und uns Ungewöhnliches, ja Unmögliches zu und sagt damit:

Ihr *könnt* euch ändern. Ihr könnt eine Rolle übernehmen, die ihr euch gar nicht zutraut: der gesellige Mann kommt als Witwer zurecht, die schüchterne Frau wagt eine weite Reise, der eifrige Sportler findet sich mit einer Behinderung ab...

Manchmal haben wir Zeit, um uns auf eine neue Rolle einzustellen. Manchmal verlangt das Stück von uns, dass wir ganz unvermittelt eine neue Rolle übernehmen. Dann verstehen wir den Regisseur oft nicht. Wir ärgern uns über ihn. Wir machen ihm Vorwürfe. Haben andere Vorstellungen von der Verteilung der Rollen, besonders der eigenen. Einige Rollen sind beinahe unerträglich, bis wir die Absicht des Regisseurs verstehen: dass wir mitspielen beim Weitergeben der Guten Nachricht.

Gott übernimmt die Führung und Macht. Gott übernimmt die Regie. Unsere Rolle wird eine andere. Wir können und wollen unser Leben ändern. Das ist eine Gute Nachricht.

Fürbitte

Gott, du führst Regie auf der Bühne des Lebens.
Wir danken dir:
jedem von uns hast du eine Rolle gegeben.
Für dich ist jede Rolle wichtig.
Wir bitten dich:
Hilf uns, unsere Rolle
finden und annehmen.
Besonders bitten wir dich für die,
die die anspruchsvolle Rolle des alten Menschen haben.
Denn alle wollen heute die Jungen spielen.
Schenk den Alten Weisheit,
den Mittelalterlichen Kraft,
den Jungen Geduld.
Lass alle ihre Rolle gut spielen.

Jesus Christus,
wir danken dir,
dass du die schwierigste Rolle übernommen hast:
ganz am Rande der Welt-Bühne.
Du reitest auf einem Esel in die Hauptstadt.
Deine Freundinnen und Freunde werden verachtet.
Wir bitten dich für alle,
die am Rand stehen, verachtet werden:
Lass sie spüren – du bist bei ihnen.
Sie sind dir wichtig.

Gott, heiliger Geist,
wir danken dir, dass du uns die Kraft gibst
zur Veränderung.
Du gibst uns neue Rollen,
wenn das Mass der Zeit voll ist.
Hilf uns in neue Rollen schlüpfen,
voller Erwartung und Zuversicht.

Heiliger, dreieiniger Gott,
in dir erfüllt sich jede Zeit.
Mach unsere Zeit
zu deiner Zeit,
damit sie erfüllte Zeit werde.
Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli
Fuhackerweg 11
3225 Müntschemier
Tel 032 313 13 51
Fax 313 29 36
e-mail: pfarramt.tobler@sesamnet.ch
homepage: www.ref-kirche-ins.ch